

Die Untersuchungen auf der Trasse der K 18n bei Werl-Büderich unterstreichen die reiche Vielfalt der archäologischen Hinterlassenschaften, die in der Soester Börde überliefert ist. Archäologisch überwachte Baumaßnahmen können hier immer wieder ganz neue Erkenntnisse zur ältesten Siedlungsgeschichte dieser wichtigen westfälischen Region ergeben.

Summary

Excavations mounted in the run-up to the construction of a bypass north and east of Werl-Büderich brought to light settlement remains from five different epochs and a period of more than 10,000 years. The earliest features dated from the Early Mesolithic period. Farmers from the Middle Neolithic Rössen Culture lived a few hundred metres to the southeast. Settlement features dating from the Iron Age were found in three areas of the site. An important feature was an early medieval pit dwelling from the second half of the 6th or the early 7th centuries. The pottery, among it Mayen ware, attests to trade relations with the Rhineland. Two field kilns dating from the 17th and 18th centuries were the latest archaeological finds uncovered at the construction site.

Samenvatting

Bij opgravingen voorafgaand aan de aanleg van een rondweg ten noorden en oosten van Werl-Büderich konden nederzettingssporen uit vijf perioden en met een tijdsperiode van meer dan 10.000 jaar vastgesteld worden. De oudste sporen komen uit het vroegmesolithicum. In het middenneolithicum vestigden boeren van de Rössercultuur zich op enkele honderden meters zuidoostelijk daarvandaan. Op drie plaatsen binnen het wegtracé kwamen nederzettingssporen uit de ijzertijd tevoorschijn. Van belang is een vroegmiddeleeuwse hutkom uit de tweede helft van de 6e of vroege 7e eeuw. Aan de hand van het aardewerk, waaronder Mayene aardewerk kunnen handelsbetrekkingen met het Rijnland vastgesteld worden. Twee veldovens uit de 17e/18e eeuw vormen de jongste archeologische vondsten in het wegtracé.

Literatur

Uwe Gross, Die Töpferware der Franken. Herleitung – Formen – Produktion. In: Alfried Wiczorek u. a. (Hrsg.), Die Franken – Wegbereiter Europas. Vor 1500 Jahren: König Chlodwig und seine Erben (Mainz 1996) 581–593. – **Daniel Bérenger**, Zur Chronologie der Vorrömischen Eisenzeit und Römischen Kaiserzeit in Nordost-Westfalen. Bodenaltertümer Westfalens 38 (Mainz 2000). – **Andreas Zimmermann/Jutta Meurers-Balke/Arie J. Kalis**, Das Neolithikum. In: Jürgen Kunow/Hans H. Wegner (Hrsg.), Urgeschichte im Rheinland 2005 (Köln 2006) 159–202.

Mehrere
Epochen

Eine fast verpasste Chance – zur Verlegung einer Gasleitung zwischen Werl und Welver

Kreis Soest, Regierungsbezirk Arnsberg

Franz
Kempken

Durch lineare Leitungsbaumaßnahmen werden archäologische Fundstellen im Allgemeinen nur angerissen, aber nicht vollflächig zerstört. Größere Befundzusammenhänge lassen sich in den schmalen Trassen zumeist nicht erkennen. Der besondere denkmalpflegerische Wert solcher Baumaßnahmen besteht jedoch darin, die Landschaft raumübergreifend auf archäologische Verdachtsstellen hin überprüfen zu können.

Dies gilt insbesondere auch für diesen Fall, zumal die Trassenführung eine alte Kulturlandschaft durchzieht: die Soester Börde, die bäuerlichen Siedlungsgemeinschaften seit der

Jungsteinzeit hervorragende Standortvoraussetzungen bietet. Hinzu kommt die Lage in unmittelbarer Nähe zum Westfälischen Hellweg, einem natürlichen Verbindungsweg zwischen Rhein und Elbe, der spätestens unter Karl dem Großen nach der Unterwerfung der Sachsen zu einer mit Burgen und Reichshöfen gesicherten Heeres- und Handelsstraße ausgebaut wurde und dessen Verlauf heute noch durch den Verlauf der Bundesstraße B1 in etwa nachgezeichnet wird.

Umso bedauerlicher war, dass die Verlegung einer neuen Gasleitung der Thyssengas GmbH zwischen dem Nordrand von Werl und

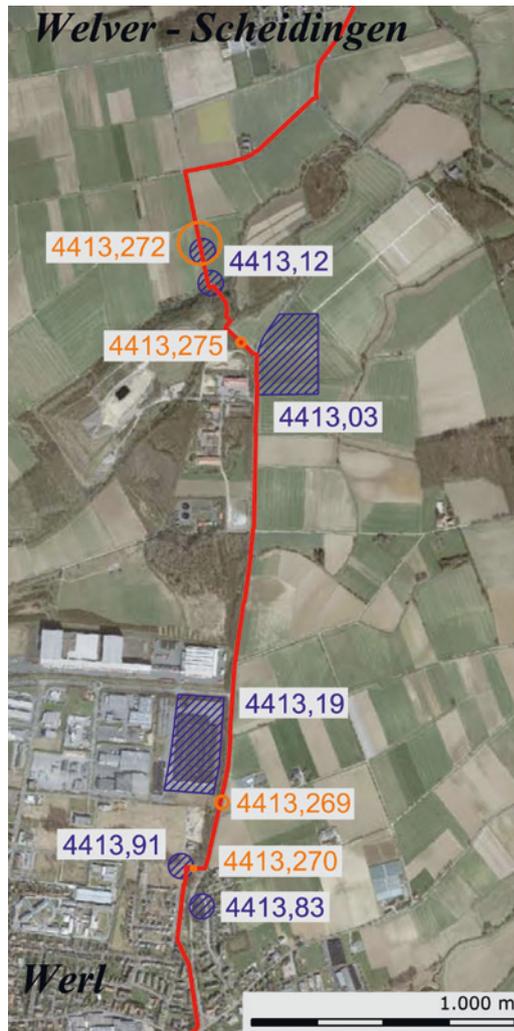


Abb. 1 (links) Verlauf der Leitungstrasse mit Eintragung bekannter Fundstellen gemäß Archivlage (blau) und Lage der im Zuge der baubegleitenden Maßnahme registrierten Befunde (orange) (Grafik: ABS, Gesellschaft für Archäologische Baugrund-Sanierung mbH).

Abb. 2 (rechts) Kaiserzeitliche Siedlungsbefunde im südlichen Abschnitt der Leitungstrasse. Im Vordergrund zeichnet sich die Verfärbung eines Grubenhauses ab (Foto: ABS, Gesellschaft für Archäologische Baugrund-Sanierung mbH).

Welver-Scheidungen auf einer Strecke von 4,5 km der zuständigen Außenstelle Olpe der LWL-Archäologie erst nach Baubeginn bekannt wurde. Wie zu erwarten war, erbrachte eine Überprüfung des Ortsarchivs zahlreiche archäologische Verdachtsstellen im unmittelbaren Umfeld des geplanten Trassenverlaufs, die zeitlich vom Neolithikum bis in die römische Kaiserzeit reichen (Abb. 1). Eine nun von der archäologischen Denkmalpflege geforderte und von dem Fachunternehmen ABS, Gesellschaft für Archäologische Baugrund-Sanierung mbH durchgeführte archäologische Baubegleitung erbrachte erwartungsgemäß neue Grundlagen für die Bewertung bereits aktenkundiger Verdachtsstellen sowie Hinweise auf neue Fundplätze.

In diesem Zusammenhang sind Siedlungsbefunde hervorzuheben, die an den Ausgang der späten vorrömischen Eisenzeit oder in die beginnende römische Kaiserzeit zu datieren sind (Abb. 1, AKZ 4413,269). In dem auf einer Länge von rund 50 m und einer Breite von 7,5 m aufgedeckten Siedlungsausschnitt ka-

men 17 Einzelbefunde zutage, darunter auch ein annähernd rechteckiges, 5 m x 3,8 m großes Grubenhaus (Abb. 2). In der Verfüllung waren stark verziegelte Brandlehmbröckchen eingelagert, die von einer zerschlagenen Ofenkuppel stammen könnten. Schlacken mit grünlichen Oxideinschlüssen lassen die Verarbeitung von Buntmetall vermuten. Die Datierung des ergrabenen Siedlungsausschnitts stützt sich auf Gefäßscherben (Abb. 3), insbesondere auf das Randfragment eines handaufgebauten steilwandigen Topfes mit scharfem Schulterknick und kurzer eingezogener Schulter (Abb. 3, 10.2), der sich zu einer frühen Variante der Rhein-Weser-germanischen Form Uslar I ergänzen lässt. Ein Fragment eines fünfrippigen Glasarmrings aus kobaltblauem transparenten Glas (Typ Haevernick 7a/Gebhard Reihe 17) muss dem genannten Datierungsvorschlag nicht widersprechen (Abb. 3, 10.1). Zwar werden solche Glasarmringe im keltisch geprägten Süden Deutschlands üblicherweise in die mittlere bis späte Latènezeit datiert; in Westfalen, insbesondere auch in Soest, kommen solche Ringe jedoch auch in kaiserzeitlichen Zusammenhängen vor.

Ein bemerkenswertes Ergebnis ergab sich auch bei der Untersuchung von Befunden rund 500 m südlich der Ortslage Werl-Scheidungen (Abb. 1, AKZ 4413,272). Ein aufgrund der Aktenlage erwarteter jungsteinzeitlicher Fund-



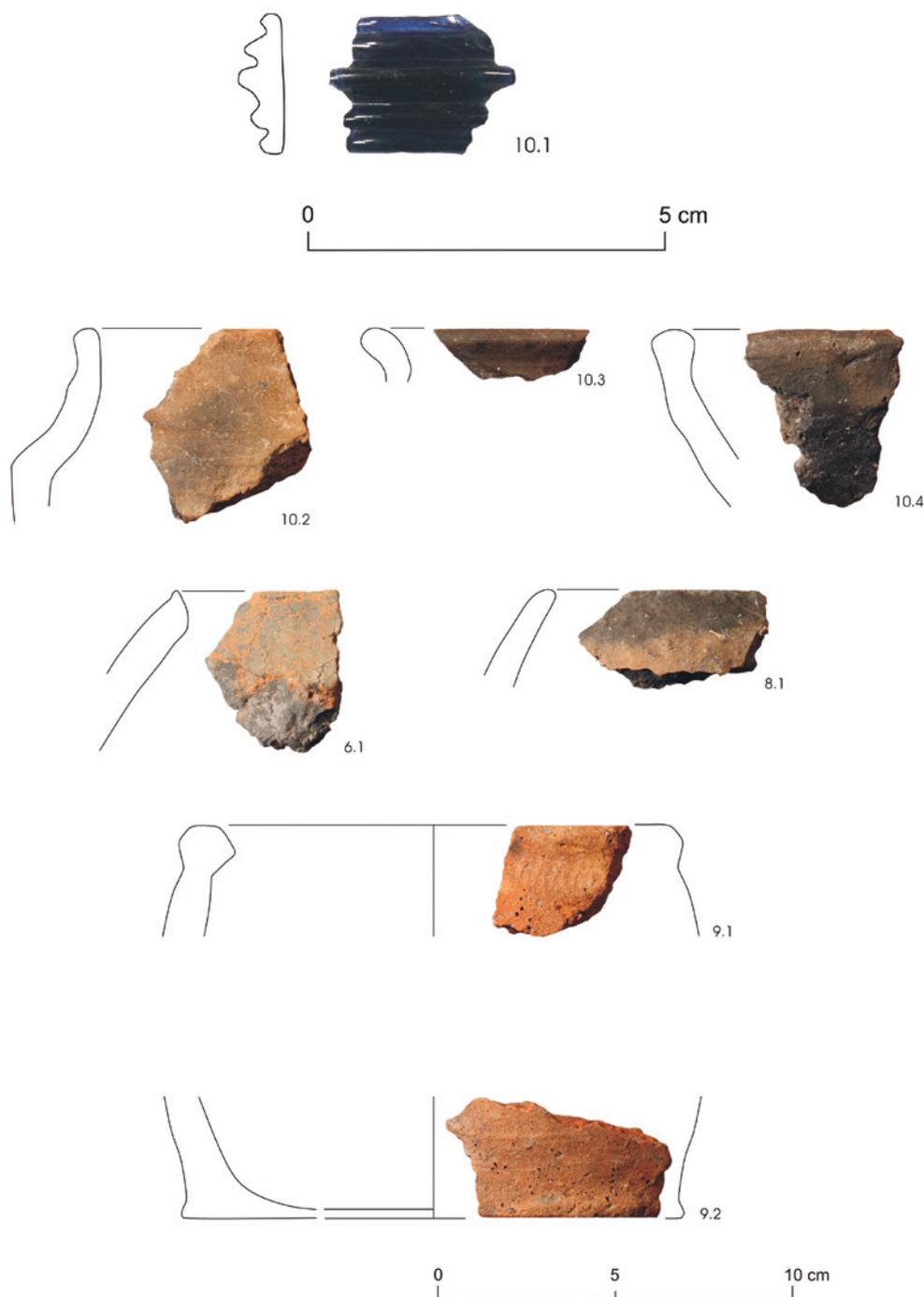


Abb. 3 Funde aus einem frühkaiserzeitlichen Grubenhaus. Glasarmring M 1:1, Keramik M 1:2 (Grafik: ABS, Gesellschaft für Archäologische Baugrunderkundung mbH).

platz ließ sich nicht eindeutig nachweisen. Die wenigen potenziell neolithisch zu datierenden Funde, ein kantenretuschierter Abschlag aus baltischem Feuerstein sowie drei Wandungsherben von handaufgebauten Gefäßen vorgeschichtlicher Machart, lassen sich wegen fehlender typologischer Merkmale zeitlich nicht genauer bestimmen. Überraschend ist dagegen ein Gefäßfragment mit lang ausgezogenem, schräg ausgestellt, unverdicktem Rand, das wohl zu einem spätkarolingischen/frühottonischen Kugeltopf ergänzt werden kann (Abb. 4). Solche Gefäßformen sind im friesischen Küstengebiet, wie beispielsweise im frühstädtischen Handelsemporium Dorestad (Niederlande), besonders häufig. Im Zuge des

sich verstärkenden Friesenhandels, der vornehmlich an die Flussläufe gebunden war, sind solche Kugeltöpfe bis in den Luxemburger Raum gelangt. Für entsprechende Gefäße aus der Handwerker- und Händlerniederlassung unter dem Kölner Heumarkt liegt ein dendrochronologisch fixierter Terminus ante quem von 957 n. Chr. vor. Mit dem Fund von Werl-Scheidungen lässt sich nun zum einen eine Siedlungsstelle nachweisen, deren Gründung mit dem Ausbau des Westfälischen Hellwegs unter Karl dem Großen in Zusammenhang stehen könnte. Zum anderen wird der Charakter des Hellwegs als Handelsstraße unterstrichen, über die Waren und Güter vom Nordseeküstengebiet bis hierher gelangt sind.

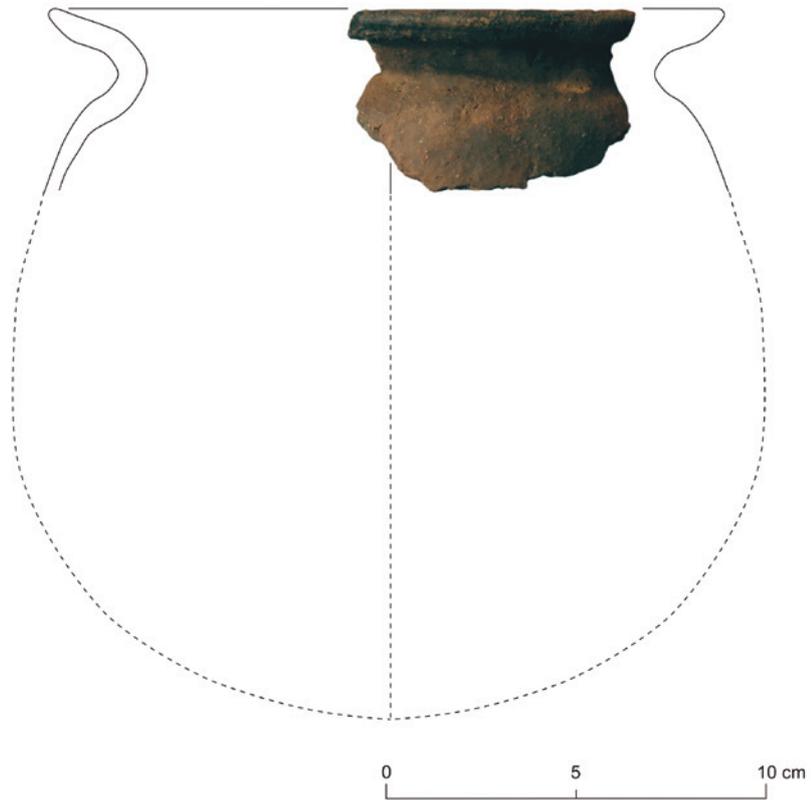


Abb. 4 Karolingischer/ frühottonischer Kugel- topf aus einer Siedlungsgru- be südlich von Welper- Scheidingen, M 1:2 (Grafik: ABS, Gesellschaft für Archäologische Baugrund- Sanierung mbH).

Summary

It was only by chance that the construction of a pipeline measuring 4.5 km between Werl and Welper-Scheidingen, which the authorities had not been made aware of, could be monitored archaeologically. This provided an opportunity to survey a number of locations where archaeological remains were believed to exist. A newly discovered Late Iron Age/Early Imperial settlement with the remnants of a pit dwelling is particularly worth mentioning in this context. Another location unexpectedly yielded fragments of a Carolingian/Ottonian globular pot, which can be interpreted as evidence pointing to the founding of a settlement in the Westphalian Hellweg region in the 9th and 10th centuries.

Samenvatting

Het is aan het toeval te danken dat een bij monumentenzorg niet gemelde 4,5 km lange aanleg van een leiding tussen Werl en Welper-Scheidingen, toch nog archeologisch kon worden begeleid. Zo deed zich de mogelijkheid voor enkele plekken met hoge archeologische verwachtingen te onderzoeken. Extra vermel-

denswaard in dit verband is een nieuwe nederzetting uit de late ijzertijd/vroeg-Romeinse keizertijd, met de resten van een hutkom. Op een andere plek kwamen onverwacht fragmenten van een Karolingisch/Ottonense kogel- pot te voorschijn, die als aanwijzing voor de aanwezigheid van een nederzetting uit de 9e/10e eeuw langs de Westfaalse Hellweg gezien kan worden.

Literatuur

Daniel Bérenger, Zur Chronologie der Vorrömischen Eisenzeit und Römischen Kaiserzeit in Nordost-Westfalen. *Bodenaltertümer Westfalens* 38 (Mainz 2000). – **Franz Kempken**, Spätantike und frühmittelalterliche Funde vom Heumarkt in Köln. *Kölner Jahrbuch* 34, 2001, 701–747. – **Willem Albertus van Es/Willem Johannes Hendrik Verwers**, Aufstieg, Blüte und Niedergang der frühmittelalterlichen Handelsmetropole Dorestad. In: Klaus Brandt/ Michael Müller-Wille/Christian Radtke (Hrsg.), *Haithabu und die frühe Stadtentwicklung im nördlichen Europa* (Neumünster 2002) 281–301. – **Mathias Seidel**, Keltische Glasarmringe zwischen Thüringen und dem Niederrhein. *Germania* 83, 2005, 1–43.